

Vorbemerkung

Warum ein Buch, das erstmals 1979 auf Englisch erschienen ist, seine theoretische Brisanz für die sozialen Kämpfe und Bewegungen auch heute noch nicht verloren hat, erklärt Harry Cleaver in seinem neuen Vorwort von November 2011 selbst ausführlich. Wir möchten dem nur zwei kurze Punkte hinzufügen. Wir denken, dass sich im Jahr 1979 niemand vorstellen konnte, wie gut das Kapital die Krise der 1970er Jahre (zumindest vorübergehend) meistern und auf welche Weise es – mittels der Aufnahme und Wendung der Sehnsüchte und Forderungen nach einem weniger strikten Arbeitsablauf und kreativerem Leben – die Arbeit erneut noch tiefer in die Gesellschaft hinein durchsetzen würde können. Die wesentlichen theoretischen und praktischen Erkenntnisse von *Das Kapital politisch lesen* bleiben jedoch brandaktuell. Wobei für uns besonders ins Auge fallend ist, welche starke Rolle die nichtentlohnte Arbeit und damit einhergehend die Geschlechterverhältnisse in Cleavers Analyse der Klassenkämpfe mittels der Marx'schen Kategorien des *Kapital* einnehmen. Nicht nur aus diesem Grund hat sich die Übersetzerin dazu entschieden, in der Übersetzung das Binnen-I durchgehend zu verwenden: auch beim zentralen – im Deutschen durch ein zusammengesetztes Wort ausgedrückten – Begriff der „ArbeiterInnenklasse“. Ferner wurde eine ganze Anzahl von Fußnoten mit Erklärungen zu historischen Kontexten eingefügt, die nicht allen heutigen LeserInnen ohne Weiteres geläufig sein dürften.

Anmerkung der Übersetzerin zur Zitierweise: Cleaver zitiert im Original nach der so genannten Urfassung des *Kapital*, also der ersten deutschen Ausgabe von 1867. Diese hat nicht nur einige Kapitel mehr als die von Engels nach dem Tod von Marx redigierte vierte Auflage des Ersten Bandes des *Kapital* von 1890, sondern die vorderen Kapitel tragen teilweise auch andere Nummerierungen, da in der Urfassung auch dort zusätzliche Kapitel vorhanden sind. Da sie

jedoch weit bekannter und verbreiteter sowie auch in den Marx-Engels-Werken (MEW) enthalten ist, habe ich mich dazu entschlossen, nach der Ausgabe von 1890 zu zitieren – auf Grund der leichteren Zugänglichkeit, denn sie steht in vielen Haushalten und Bibliotheken. Die Kapitelnummerierungen habe ich weitgehend stillschweigend dieser Ausgabe angepasst und nur dort, wo notwendig – weil abweichend – extra andere Quellenangaben hervorgehoben. Generell habe ich, soweit es mir möglich war, nahezu alle Werke von Karl Marx ebenso wie von Friedrich Engels nach den Marx-Engels-Werken (MEW) angegeben – auch um eine größere Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

Bleibt noch, unserem Lektor Gerold Wallner zu danken, der Redaktion der *grundrisse.zeitschrift für linke theorie & debatte*, sowie allen, die zitierte deutschsprachige Literatur bzw. Übersetzungen besorgt haben, und jenen, die angeboten haben, die Übersetzung durchzulesen und mit ihrem Wissen zu bereichern – was oft leider auf Grund von Zeitmangel nicht in Anspruch genommen werden konnte. Wir hoffen, die Übersetzung wird dem Original nichtsdestotrotz halbwegs gerecht.

Renate Nahar und Martin Birkner
Wien, Dezember 2011